



Stadt  
Nagold



KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

# Konzeption der Kindertageseinrichtung Marktstraße

Städtische Kindertageseinrichtung Marktstraße

Marktstraße 63

72202 Nagold

Telefon: 07452-932250

E-Mail: [marktstr@kita-nagold.de](mailto:marktstr@kita-nagold.de)

Internet: [www.nagold.de](http://www.nagold.de)

Stand:

18.01.2021

# Inhalt

Vorwort vom Träger .....	3
1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor .....	4
1.1 Anschrift, Lage und Träger Städtische Kindertageseinrichtung Marktstraße .....	4
1.2 Unsere Öffnungszeiten.....	4
1.3 Unsere Mitarbeiter.....	4
1.4 Ferien- und Schließtage.....	5
1.5 Unsere Räumlichkeiten .....	5
1.6 Unser Alltag .....	9
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	11
2.2 Pädagogische Grundhaltung .....	12
2.2.1 Bild vom Kind.....	12
2.2.2 Inklusion .....	12
2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement.....	13
2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft .....	14
2.2.5 Beobachtung und Dokumentation .....	15
2.2.5.1 Beobachtung .....	15
2.2.5.2 Dokumentation .....	15
2.3 Unser pädagogisches Profil .....	15
2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg.....	15
2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper.....	15
2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne.....	16
2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache.....	16
2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken .....	16
2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl.....	16
2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion .....	17

2.3.2 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung.....	17
2.3.2.1 Das Trinken.....	17
2.3.2.2 Das Frühstück.....	17
2.3.2.3 Das Mittagessen.....	18
2.3.2.4 Das „Pädagogische Kochen“.....	19
2.3.2.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe.....	19
2.3.2.6 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	19
3. Erziehungspartnerschaft.....	20
3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft.....	20
3.2 Formen der Zusammenarbeit.....	20
3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften.....	21
3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen.....	21
<b>3.2.2 Elterngespräche.....</b>	<b>21</b>
3.2.3 Elternbeirat.....	22
3.2.4 Elternabende.....	23
3.2.5 Elternhospitationen.....	23
3.2.6 Feste und Feiern mit Familien.....	23
3.2.7. Beschwerdemanagement.....	23
4. Kooperation mit anderen Institutionen.....	24
4.1 Übergänge u3 zu ü3.....	24
4.2 Weitere Kooperationspartner.....	24
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	25
5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz.....	26
5.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag.....	26
5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung.....	27
5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption.....	27
6. Literaturverzeichnis.....	28

## Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!



Jürgen Grossmann  
Oberbürgermeister

# 1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

## 1.1 Anschrift, Lage und Träger

Städtische Kindertageseinrichtung Marktstraße

Marktstraße 63

72202 Nagold

07452/932250

marktstraße@kita-nagold.de

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in der Innenstadt von Nagold, in direkter Nähe zur Stadtbibliothek und dem Jugendzentrum.

### Träger:

Stadt Nagold

Amt für Bildung und Betreuung

Calwer Straße 6

72202 Nagold

E-Mail: kitaservice@nagold.de

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223

Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189

Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279

Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter [www.nagold.de](http://www.nagold.de) abgerufen werden.

## 1.2 Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 07:00 – 13:00 Uhr

Der Besuch der Kleinkindgruppe ist an 3-5 Betreuungstagen buchbar.

## 1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.

Die Kinder werden während der Öffnungszeit von vier staatlich anerkannten Erzieherinnen betreut.

- eine Erzieherin (Einrichtungsleitung) 100 %
- zwei Erzieherinnen 100 %

- eine Erzieherin 75 %
- Schüler/in in Ausbildung zum Erzieher/ zur Erzieherin

Aufgabenbereiche des pädagogischen Teams außerhalb der Betreuungszeiten sind u.a. folgende:

- Elternarbeit- Gespräche, Elternabende, Infobriefe
- Die Gestaltung der Räumlichkeiten
- Teamsitzungen
- Vorbereitungen von Angeboten und Impulse
- Fort- und Weiterbildung
- Dokumentation der Kinderbeobachtungen
- Transparenz für die Eltern gestalten
- Vorbereitung von Festen und Feiern
- Anleitung Praktikanten
- Ergreifen von Hygienemaßnahmen
- Ergreifen von Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Kinder
- Kooperation mit weiterführenden Einrichtungen

#### **1.4 Ferien- und Schließtage**

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Infowand.

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine zentrale Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren in Nagold angeboten. Die entsprechenden Informationen werden frühzeitig in der Kita ausgehängt.

#### **1.5 Unsere Räumlichkeiten**

##### **Gruppenraum:**

Hier haben die Kinder die Möglichkeit im Freispiel in verschiedenen Bereichen selbstbestimmt zu agieren. Vielseitiges und anregendes Spielmaterial regt zum Spielen, Experimentieren und Forschen

an.

Innerhalb des Gruppenraumes gibt es unterschiedliche Bereiche:

- Lesebereich mit Büchern
- Rollenspielbereich mit großer Kinderküche
- Konstruktionsbereich mit verschiedene Baumaterialien
- Kletterburg mit motorischen Herausforderungen
- Offene Küche mit Essbereich

Der Essbereich ist so gestaltet, dass die Kinder selbstständig ihren Platz einnehmen können.

Außerdem werden die Esstische für verschiedene Angebote genutzt. (Vorbereitungen für Back- und Kochaktionen, Tischspiele,...)



### **Atelier:**

Die Kinder können im Atelier mit allen Sinnen entdecken, experimentieren und ihre Kreativität entfalten dies geschieht an der Malwand, auf dem Boden oder am Tisch. Materialien wie Farben, Ton, Kleister, Scheren, Werkzeuge, Knete, Sand etc. werden dafür zur Verfügung gestellt. Das Tun steht im Mittelpunkt und nicht das fertig gestaltete Produkt.

Ebenso laden zwei große Waschbecken die Kinder zum Spielen und Experimentieren mit Wasser ein.





### **Bewegungs- und Schlafräum:**

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes und der Motor für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Sie setzen sich über den Körper und die Bewegung mit ihrer Umwelt auseinander, lernen sich selbst einzuschätzen und gewinnen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Da Bewegung ein wichtiger Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist, schaffen wir durch vielfältige, tägliche Bewegungsangebote Anreize, damit das Kind seinen eigenen Körper erfährt. Bewegungsanregende Materialien, sowie verschiedene Ebenen, die der Raum bietet( Podest, Kletterburg, Fensterbank) laden zum Hüpfen, Klettern, Springen, Balancieren, Schaukeln etc. ein. Der Bewegungsraum wird funktionell auch als Schlafräum genutzt.



### **Sanitäre Anlage:**

Unsere Sanitäre Anlage bietet einen Wickelbereich, zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken. Der Wickeltisch ist mit einer ausziehbaren Treppe ausgestattet, sodass die Kinder selbstständig auf den Wickeltisch hinauf steigen können. Die Kindertoiletten und Waschbecken ermöglichen den Kindern eine nahezu selbständige Nutzung.



### **Eingangsbereich und Garderobe:**

Im Eingangsbereich werden wichtige Informationen, wie Einladungen, geplante Ausflüge und Aktivitäten, Speiseplan, Ferienübersicht, aktuelle Lieder etc. für die Eltern ausgehängt.

Die Garderobe befindet sich auf Höhe der Kinder und ist für diese in der Regel selbständig zu erreichen.



### **Weitere Räumlichkeiten:**

- Büro
- Hauswirtschaftsraum

### **Außenbereich:**

Zur Einrichtung gehört ein Spielplatz mit verschiedenen Außenspielgeräten und einem Sandbereich. Bei unseren täglichen Spaziergängen erkunden wir die gesamte Stadt Nagold mit ihrer Vielfalt an Spielplätzen, Parkanlagen, öffentlichen Einrichtungen und Märkten.



## **1.6 Unser Alltag**

Ein strukturierter Kita-Alltag gibt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Immer wiederkehrende Fixpunkte tragen dazu bei, den Tages- und Wochenablauf schon für die Kleinsten überschaubar zu machen.

07:00 – 09:00 Uhr Flexible Bringzeit

07:00 – 09:00 Uhr Offenes Frühstück

07:00 – 09:30 Uhr Freispiel mit gezielten Angeboten

09:30 Uhr Morgenkreis mit anschließender Außenaktivität (Spielplatzbesuch/ Exkursion/ Spaziergang)

11:30 – 12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

12:00 – 13:00 Uhr Freispiel

12:30 – 13:00 Uhr Flexible Abholzeit

### **Offenes Frühstück:**

Siehe Punkt 2.3.2.2 Frühstück

### **Freispiel:**

Eine wichtige Rolle unseres pädagogischen Konzepts ist das Freispiel, das den Rahmen für unsere gesamte Arbeit darstellt. Das Freispiel beschreibt die Zeit, in der die Kinder ihr Spielmaterial, ihre Spielpartner, den Spielort und die Dauer des Spiels selbst bestimmen. Hier können die Kinder mit allen Sinnen lernen, experimentieren und eigene Lösungswege entwickeln. Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Tun und erweitern ihr Erfahrungsfeld auf emotionaler und sozialer Ebene. Die Erzieherinnen nutzen die Zeit des Freispiels für Beobachtungen und geben Impulse. Sie bieten angeleitete Aktivitäten für Kleingruppen an, in denen sie die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder gezielt fördern.

### **Morgenkreis:**

Musik und Gesang sind ein wichtiges Bedürfnis der Kinder. Daher ist Musik ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In unserem täglichen Morgenkreis singen und musizieren wir mit den Kindern und bieten ihnen durch (Bewegungs-) Lieder, gesungene Kreis- und Fingerspiele, Instrumentenspiele u.v.m. eine lebendige Verbindung von Sprache, Musik und Bewegung. Die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder wird hierbei unterstützt.

**Außenaktivität:**

Das Entdecken und Erforschen bei täglichen Spaziergängen, regelmäßigen Exkursionen und Spielplatzbesuchen in der Natur, sowie in der Stadt sind realitätsnah und können mit allen Sinnen wahrgenommen werden.

**Schlafen:**

Jedes Kind hat ein individuelles Bedürfnis nach Schlaf. Das heißt, es bleibt ihnen selbst überlassen, wann und wie lange sie schlafen möchten oder ob sie sich nur ausruhen möchten. Wir achten daher darauf, den Kindern das Schlafen in der Kita, sowohl während den Spaziergängen zu jeder Zeit zu ermöglichen.

**Beziehungsvolle Pflege:**

Feinfühlig Körperpflege ist ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit und stärkt die Beziehung zum Kind. Es geht nicht um möglichst schnelles „abwickeln“. Beziehung zeigt sich durch ein intensives Miteinander und im Dialog. Das Kind ist Kooperationspartner, es nimmt aktiv an der Pflege teil z.B. beim Ausziehen der Hose, Öffnen der Windel oder beim Toilettengang. Die pädagogische Fachkraft begleitet den gesamten Prozess mit Worten und kündigt jeden nächsten Schritt an, sodass sich das Kind darauf einstellen kann. Das heißt jede Tätigkeit, jedes Kleidungsstück und jedes Körperteil wird benannt. Dazu gehört auch, das Kind zu fragen, ob es jetzt gewickelt werden möchte. Die Kinder genießen die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin in dieser Zeit.

## **2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

### **2.1 Gesetzliche Grundlagen**

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (...)“

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

## 2.2 Pädagogische Grundhaltung

### 2.2.1 Bild vom Kind

*„Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“*

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches...

... als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

... eigene Bedürfnisse und Erfahrungen mitbringt.

... sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

... Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

... von Geburt an Träger von Rechten ist.

*„Du hast das Recht,*

*genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein,*

*wie die Erwachsenen es wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-*

*Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“*

*Janusz Korczak*

### 2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

### **2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement**

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.

Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen.

Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.

Durch eine gute Beziehung und einen sicheren Rahmen können die Kinder ihre Beschwerden angstfrei äußern. Mit jeder Beschwerde wird achtsam, respektvoll und wertschätzend umgegangen,

z.B. wenn ein Kind in dem Moment nicht gewickelt werden möchte, nehmen wir es ernst und suchen nach einer Lösung, wie z.B. warten, bis das Spiel oder das Buch zu Ende ist oder wickeln erst nachdem ein anderes Kind gewickelt wurde. Dabei achten wir bei den Kindern unter drei Jahren sehr stark auch auf nonverbale Signale, da sie sich sprachlich oft noch nicht so mitteilen können. So zeigen sie uns durch ihre Mimik, Gestik und zum Teil auch schon sprachlich ihre Freude, Wut, Trauer, Angst und Ekel, was ihnen gefällt oder missfällt wie z.B. bei der Ablösung von ihren Eltern, die Essensauswahl beim Frühstück und Mittagessen, die Liederauswahl im Morgenkreis, das Ziel des gemeinsamen Spaziergangs oder die Wickelsituation.

Die Kinder haben in vielen Bereichen ein Mitentscheidungsrecht, z.B. wer von den Erziehern sie morgens entgegennimmt und eventuell auch tröstet, was sie morgens und mittags essen wollen, wer sie wickeln soll, an welchen gezielten Aktivitäten sie sich beteiligen wollen, welche der verschiedenen kreativen Arbeiten im Atelier oder Angeboten im Bewegungsraum sie machen wollen, welche Lieder wir im Morgenkreis singen (durch die Auswahl von Symbolkarten), wann sie müde sind und gegebenenfalls schlafen wollen oder eine Ruhephase benötigen und das Ziel der Außenaktivität. Durch die Beteiligung der Kinder an den sie unmittelbar betreffenden Entscheidungen schaffen wir die Voraussetzung für die Entwicklung einer selbstbestimmten und autonomen Persönlichkeit.

#### **2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnimmt. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

## **2.2.5 Beobachtung und Dokumentation**

### **2.2.5.1 Beobachtung**

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

*„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“*

Johann Heinrich Pestalozzi

### **2.2.5.2 Dokumentation**

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs- und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird. Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch Fotodokumentationen, Plakate in der Kita.

## **2.3 Unser pädagogisches Profil**

### **2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg**

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

#### **2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper**

*„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung.“*

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen

bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

### **2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne**

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

### **2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache**

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen, fördern diese Sprachentwicklung.

### **2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken**

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu begreifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

### **2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl**

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,  
wie ähnlich man den anderen ist:  
Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.  
Darum muss ich sie beschützen wie mich.“

Dalai Lama

### **2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion**

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

### **2.3.2 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung**

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

#### **2.3.2.1 Das Trinken**

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

#### **2.3.2.2 Das Frühstück**

In unserer Einrichtung findet täglich ein durch uns frisch zubereitetes Frühstück statt. Beim „Offenen Frühstück“ entscheiden die Kinder in dem vorgegeben Zeitrahmen selbst, wann sie essen möchten und wie lange sie dort verweilen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl

kennenlernen. Circa eine halbe Stunde vor Ablauf der Zeit erinnern wir die Kinder, falls sie noch nicht beim Essen waren. Wir legen besonderen Wert auf regionale und saisonale Lebensmittel. Wir wissen, dass es für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besonders wichtig ist vertraute Lebensmittel zu essen, immer wieder ergänzen wir das mit neuen oder den Kindern eher unbekanntem Lebensmitteln (z.B. Maracuja). So entdecken sie, was sie mögen und können neue Sachen ausprobieren. Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder werden früh animiert selbständig zu essen. Die räumlichen Gegebenheiten sind daher so gestaltet, dass die Kinder dies auch tun können, z.B. ist das Geschirr oder die Lebensmittel eigenständig zu erreichen. Die Grundlage des Lernens ist, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie sammeln Erfahrungen und üben sich in ihren Fertigkeiten (z.B. motorisch die Kanne so zu kippen, dass das Getränk in das Glas eingefüllt wird). Wir achten daher darauf, die Kinder in Alltagssituationen (wie bspw. dem Einschenken) so zu begleiten, dass sie sich als selbstwirksam erleben können, z.B. in dem sie selbst ausprobieren. Die pädagogische Fachkraft begleitet sprachlich das Kind in seinem Tun, hierdurch wird die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst- und Gemüse/ -Milch mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

### **2.3.2.3 Das Mittagessen**

Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Bei der Wahl des Caterers bevorzugen wir regionale Caterer, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisieren. Die vorgegebenen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ unterstützen uns dabei.

Bei der Auswahl des Mittagessens (in der Regel 2 Gerichte) achten wir auf die Ernährungsempfehlungen und variieren so z.B. zwischen Gerichten mit Fleisch, vegetarisch und mit Fisch. Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wieviel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit und eine ruhige Atmosphäre und Raum für Gespräche tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder einen Vers/Lied aufzusagen geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

#### **2.3.2.4 Das „Pädagogische Kochen“**

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates. Bei der Wahl des Essens achten wir darauf, dass die Kinder so viel wie möglich mithelfen können, z.B. Obst schneiden, Teig rühren etc. Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist der gemeinsame Einkauf, die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Beim Einkauf achten wir bewusst darauf, regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?“ Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenzubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Auch hier erleben sich die Kinder als selbstwirksam, „Ich kann das“. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“. Auch in diesem Bereich kommt der sprachlichen Begleitung der pädagogischen Fachkraft eine bedeutsame Rolle zu. Kinder erfahren, wie z.B. das was sie schmecken bezeichnet wird.



#### **2.3.2.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe**

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie). Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

#### **2.3.2.6 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So

können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Der Speiseplan der Mahlzeiten, unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

### **3. Erziehungspartnerschaft**

#### **3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft**

Für eine gelingende kindgerechte Pädagogik in unserer Kita ist eine anerkennende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erforderlich. Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Begegnungsort für Kinder und ihre Familien.

Unser gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Familien in der Erziehung und in der Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit bzw. Pflege von Angehörigen zu unterstützen und zu ergänzen. Dafür benötigen wir eine stabile Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die auf gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Akzeptanz beruht.

Die Beziehungen zu den einzelnen Familien gestalten wir dabei in wertschätzender Interaktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern der Kinder, um Bedürfnisse und Lebenswelten der Familien wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf vorhandene Potenziale und Ressourcen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu bestärken und zu begleiten.

#### **3.2 Formen der Zusammenarbeit**

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies umfasst gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, Elternmitwirkung bedeutet für uns dementsprechend, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

### **3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften**

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am "Berliner Eingewöhnungsmodell". Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in einem für das Kind angemessenen Tempo kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Genau wie jedes Kind einzigartig ist, so ist auch jede Eingewöhnung individuell zu betrachten. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

#### **3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen**

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

### **3.2.2 Elterngespräche**

Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

#### Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

#### Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

#### Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.

### **3.2.3 Elternbeirat**

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern

und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

### **3.2.4 Elternabende**

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.

Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

### **3.2.5 Elternhospitationen**

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

### **3.2.6 Feste und Feiern mit Familien**

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

### **3.2.7. Beschwerdemanagement**

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen und Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse, aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.

Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Einige dieser Themen können im direkten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst

werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren, wie Beschwerden bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen werden. Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Findet sich gemeinsam keine adäquate Lösung, kann der Elternbeirat und/oder der Träger hinzugezogen werden.

Um Eltern zu ermutigen Ihre Anliegen frühzeitig zu äußern sind in der Kindertageseinrichtung die Kontaktdaten des Elternbeirates an der Elterninfotafel ausgehängt. Weiterhin führen wir in zeitlichen Abständen schriftliche Befragungen über die empfundene Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte durch. Dadurch bekommen wir Rückmeldungen wie die Qualität unserer Arbeit, seitens der Eltern, wahrgenommen wird und gegebenenfalls verbessert und verändert werden kann.

## **4. Kooperation mit anderen Institutionen**

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

### **4.1 Übergänge u3 zu ü3**

Den Übergang von der Kita in den Kindergarten gestalten wir Schritt für Schritt. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, durch kurze, gegenseitige Besuche den/die neue Bezugserzieher/-in, sowie die neue Einrichtung kennen zu lernen. Hierbei werden die Eltern miteinbezogen und Absprachen vereinbart. Der Wechsel in die neue Einrichtung wird im Morgenkreis mit den Kindern besprochen und mit den Lieblingsliedern/ Spielen des Kindes verabschiedet. Das Kind bekommt zum Abschied seinen Portfolioordner und seine persönliche Sachen überreicht.

### **4.2 Weitere Kooperationspartner**

- Träger:  
Fachlicher Austausch, Fachberatung und Arbeitskreise
  
- Jugendamt:  
Fachliche Beratung im Rahmen der Rechtsaufsicht und im Falle einer Kindeswohlgefährdung

- Fördereinrichtungen (Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten):  
Fördermaßnahmen festlegen und einleiten mit Einwilligung der Eltern
- Andere Kindertageseinrichtungen:  
Fachlicher Austausch und gegenseitige Besuche
- Fachschule für Sozialpädagogik:  
Begleitung und Unterstützung der Auszubildenden
- Schulen:  
Einblick in das Berufsbild des/der Erziehers/Erzieherin durch Sozialpraktika
- Kirchengemeinde:  
Gemeinschaft erleben (Vesperkirche)  
Sinneserfahrungen (Orgelspiel, bunte Fenster, Weihnachtskrippe,...)
- Stadtbibliothek:  
Interesse und Freude an Büchern/ Spielen wecken (Bilderbuchkino/  
Bilderbucherzählungen,..)
- -Youz:  
Gemeinsame Nutzung der sächlichen und räumlichen Ressourcen
- Seniorenzentrum (Martha - Maria):  
Zusammenführung von Jung und Alt

## **5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

## **5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz**

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der Mitarbeiter/innen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.

Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

## **5.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag**

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

### **5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung**

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit dem nächsten Vorgesetzten wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterbildungsmöglichkeiten geschaut.

### **5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption**

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

## 6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/)
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW);  
<http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003